

An einen Haushalt

Amtliche Mitteilung der Pfarre Wildon

P.b.b.

miteinander

Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe 18 November 1991





Begegnung - "Ein beglückendes Du" oder "Das Geheimnis seines Kommens"

Wieder beginnt der Advent. Die Adventzeit ist eine Zeit der Besinnung und Erwartung. Sie sollte es wenigstens sein. Für viele ist es eine Zeit der Hektik geworden, die einen nicht mehr zur Besinnung kommen läßt.

Worauf richtet sich die Erwartung des Advents?

Die Kinder warten auf das Christkind mit all den guten Gaben, die es bringt. Und worauf warten wir Erwachsenen? Der Christ erwartet Jesus Christus. Aber der ist doch bereits gekommen, als er von seiner Mutter Maria zu Bethlehem geboren wurde. Das Geheimnis seines Kommens hat viele Gesichter. Gewiß war seine Geburt ein einmaliges Ereignis, das sich nicht wiederholen läßt. Aber sein Kommen in der Gnade ist vielfältig und geschieht ständig in den Herzen der Menschen, auch heute.

Wie kann so etwas geschehen?

Der französische Dichter Paul Claudel berichtet, wie er den ersten Weihnachtstag 1886 verbrachte. Er war damals 18 Jahre alt und ungläubig. Trotzdem ging er in Paris zum Weihnachtshochamt nach Notre Dame. Warum? Nicht, um zu beten. Er dachte vielmehr, der Weihnachtsgottesdienst sei ein Reizmittel für seine schriftstellerische Tätigkeit und liefere ihm Stoff für ein paar dekadente Übungen. Er schrieb: "In dieser Verfassung wohnte ich, von der Menge gestoßen und gedrückt, dem Hochamt bei, ohne sonderlich Gefallen daran zu finden".

Am Nachmittag kam er auch zur Vesper, da er nichts Besonderes zu tun hatte. Er stand wieder mitten in der Menge, beim zweiten Pfeiler vorne auf der rechten Seite. Als der Knabenchor das Magnifikat sang, geschah etwas Unerwartetes. Er beschreibt es selbst: "In einem Nu wurde mein Herz ergriffen, ich glaubte! Ich glaubte mit einer so mächtigen Zustimmung, ... mit solch uner-schütterlichen Gewißheit, daß keinerlei Platz auch nur für den leisesten Zweifel offen blieb. ... Es ist wahr: Gott existiert, er ist da! Er ist jemand, er ist ein ebenso persönliches Wesen wie ich! Er liebt mich, er ruft mich!"

Was war geschehen?

Christus war ihm begegnet, Gott hat sich ihm kundgegeben - als ein beglückendes Du! "Er liebt mich, er ruft mich!"

Das Wie des Erlebens, das Claudel zuteil wurde, ist außergewöhnlich. Aber was ihm zuteil wurde, ist auch uns zuge-dacht. Was bei Claudel während der Weihnachtsvesper im Nu geschah, kann sich auch ganz langsam und ohne spürbare Erschütterung vollziehen: daß Christus auch uns begegnet; daß Gott sich auch uns kundgibt - als ein beglückendes Du! "Er liebt mich, er ruft mich!"

Ich wünsche Ihnen einen Advent der Erwartung, aber auch dessen Erfüllung in der Begegnung mit dem kommenden Herrn, daß sie wie Claudel erfahren:

"Er liebt mich, er ruft mich!"

Pfarrer Josef Wendling

So wie jedes Jahr!

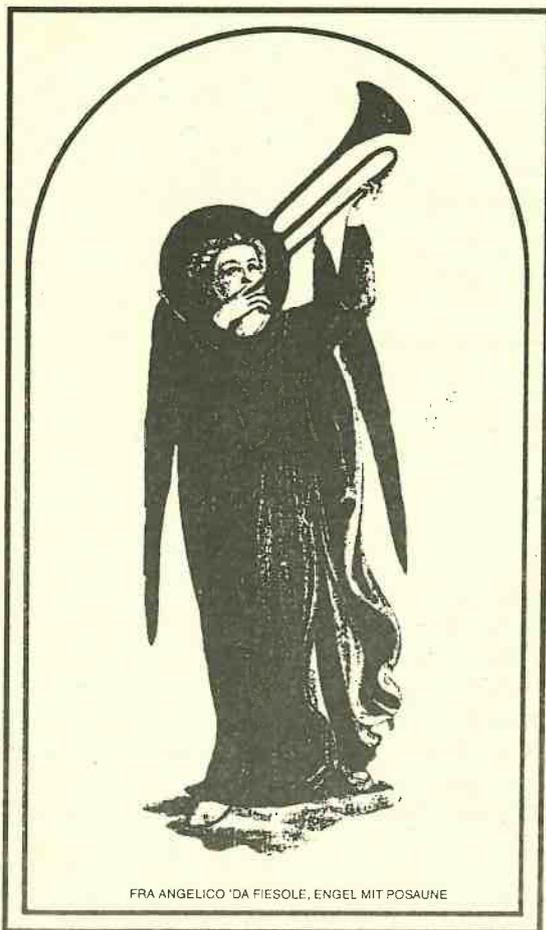
Kekse backen und verzieren,
neue Rezepte ausprobieren,
Karten schreiben und verschicken,
Haube, Schal und Handschuh stricken,
Weihnachtsputz im ganzen Haus,
g'richtet wird ein Festtagsschmaus,
für die Lieben etwas kaufen,
durch die Großkaufhäuser laufen,
vor den Kassen Schlange steh'n,
Stollwerk und Bonbons eindreh'n,
Baum aussuchen und verstecken,
daß ihn d' Kinder nicht entdecken -
und wenn's Christkind grad beschenkt,
wird das Schlüsselloch verhängt!

Lieder singen, Freude zeigen -
da kann man leicht zur Wehmut neigen,
und die Stille nach und nach
ruft manchen Seelenfrieden wach.

Kommt's Euch bekannt vor, liebe Leut?
Das ganze nennt man Weihnachtszeit!



Gertrude Flucher
Leibnitz



In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich einzutragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Frieden bei den Menschen seiner Gnade. (Mt 2,1-14)

Weil wir alle eine Familie von Schwestern und Brüdern sind

NEU- Familienmessen

Selt einiger Zeit findet einmal pro Monat (jeden ersten Freitag - Ersatztermin - zweiter Freitag) eine Abendmesse unter einem neuen Motto statt:

Familienmessen - Feiern mit dem Bewußtsein, daß wir alle, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, eine Familie, Schwestern und Brüder sind. Für alle, die spüren, daß wir nur dann Kirche im Sinne des Evangeliums, Gemeinde im Sinne Jesu sein können, wenn wir miteinander unser Leben teilen. Und ganz besonders sollen unsere Kinder bei diesen Messen einbezogen werden, die sonst sooft zu kurz kommen.

Termine:

Freitag

- 06.12.1991 "Advent: Licht in der Dunkelheit"
- 03.01.1992 "Jeder Tag ein neuer Anfang"
- 07.02.1992 "Wir haben einen Traum"
- 06.03.1992 "Fastenzeit - Teilen"
- 03.04.1992 "Fastenzeit"
- 08.05.1992 "Die Knospen der Hoffnung springen auf"
- 05.06.1992 "Gib uns allen deinen Geist"
- 03.07.1992 "Alle Menschen werden Schwestern und Brüder"

Nach den Messen gibt es noch ein Beisammensein im Pfarrsaal.

09. bis 16. August 1992 Familienwoche: "Der Traum des Vaters"

Auf Grund zahlreicher Anfragen seitens der Pfarrbevölkerung geben wir hiermit bekannt, wie die gespendeten Gelder von Begräbnissen aufgeteilt werden:

1. Opfergang in der Kirche:

Das Ergebnis ist dem "Klingelbeutelopfer" am Sonntag gleichzustellen und gehört der Kirche.

2. Sammlung am Friedhof:

Mit diesem Geld werden vorerst 4 Messen in der Pfarre gefeiert (für alle gleich), über den Rest des Sammelergebnisses entscheiden die Angehörigen selbst (entweder für auswärtige Messen oder als Spende für die Pfarre).

Pfarrer Josef Wendling

Aufteilung der Begräbnisgelder





+
19-C+M+B-92

Ein Brauch der Studenten, Schüler und Lehrer

67 000 Sternsinger werden in den ersten Jännertagen durch unsere Straßen ziehen. Die verkleideten Mädchen und Buben wollen auf die Nöte der Menschen in anderen Ländern aufmerksam machen und die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi verkünden.

Der Brauch war schon im Mittelalter bekannt. Damals zogen Studenten, Schüler und Lehrer von Haus zu Haus. Ihnen ging es freilich um die Verbesserung der eigenen Einkünfte. 1955 wurde das Sternsingen mit der Dreikönigsaktion von der Katholischen Jungschar Österreichs wiederbelebt. Der finanzielle Erfolg dieser Hausbesuche wird seither zur Unterstützung der Ortskirche in Afrika, Asien, Lateinamerika und

Ozeanien verwendet. Die Dreikönigsaktion wurde durch langjährige Erfahrung und Sachwissen zu einem anerkannten Hilfswerk. In den 37 Jahren konnten mit über einer Milliarde Schilling rund 3000 Projekte in 60 Ländern finanziert werden. Die Zahl der Ansuchen um Förderung steigt jedes Jahr.

Für die diesjährige 38. Dreikönigsaktion wurde Lateinamerika als Schwerpunkt gewählt. Gerade 500 Jahre nachdem Christoph Kolumbus amerikanisches Festland betrat, soll auf die traurigen Seiten dieser Eroberungsgeschichte nicht vergessen werden. Vor allem aber erleben heute noch viele Menschen auf diesem Kontinent Not, Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

Impressum:

"miteinander" - alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Wildon, Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Mag. Gustav Oberdorfer, Dir. Renate Liebmann, Brigitte Lang, Josef Urdl, Peter Käfer, Robert Hammer.

Druck: Druckerei Hebler, Graz Puntigam.

Dämmerstille Nebelfelder

Dämmerstille Nebelfelder,
schneedurchglänzte Einsamkeit,
und ein wunderbarer weicher
Weihnachtsfriede weit und breit.

Nur mitunter, windverloren,
zieht ein Rauschen durch die Welt,
und ein leises Glockenklingen
wandert übers stille Feld.

Und dich grüßen alle Wunder,
die am lauten Tag geruht,
und dein Herz sing Kinderlieder,
und dein Sinn wird fromm und gut.

Und dein Blick ist voller Leuchten,
längst Entschlaf'nes ist erwacht ...
Und so gehst du durch die stille
wunderweiche Winternacht.

Wilhelm Lobsien



Tage zum Nachdenken

Als ich zum ersten Mal ins Zimmer kam, es war ein großes, mit neun Betten, sah ich ängstlich um mich. Ich durfte mir ein Bett aussuchen, da noch 4 leer waren. Aus Angst, irgendwo liegen zu müssen, wo es mir nicht gefällt, nahm ich gleich das erste bei den Kästen. So, dachte ich, hab ich nur eine Nachbarin. Es schauten mich alle so fragend an; ich möchte doch weiter nach vorne kommen, schon wegen der Unterhaltung und auch möchte man das Fenster, welches dort frei steht, öfter öffnen und das wäre für dieses Bett ungünstig.

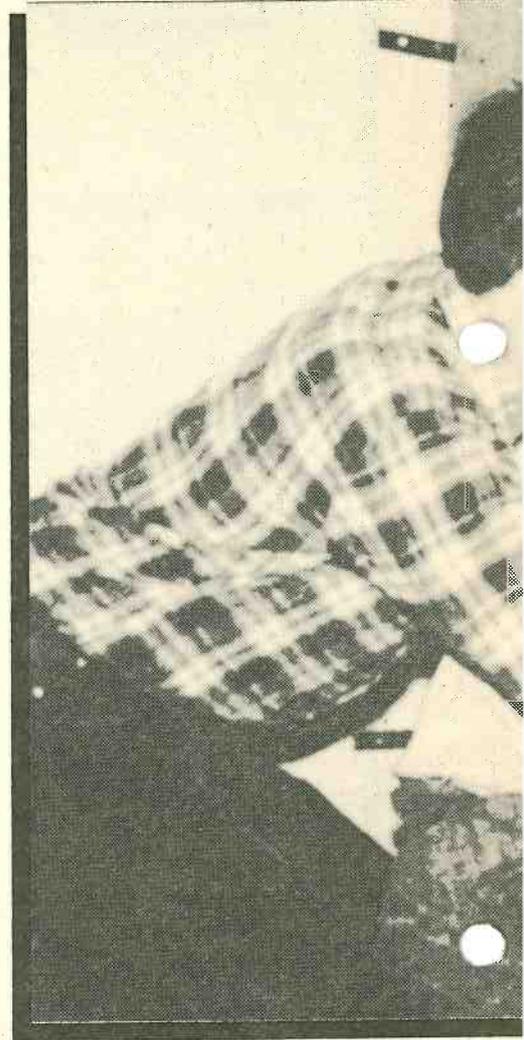
So wanderte ich einige Betten weiter und fing an auszupacken. Am Tisch saßen die essenden Frauen. Ich war nüchtern und es machte mir nichts aus, daß ich nichts zu essen bekam, denn mir graute davor, in diesem Zimmer auch noch essen zu müssen. Mit einem Besteck, von dem man nicht wußte, aus welchem Mund es vorher gezogen wurde.

Eine der Frauen, ich erschrak, war stark behindert. Nicht nur, daß sie schwer gehen konnte, auch ihr Ausdruck und ihre Gesten ließen keinen Zweifel. Oh Gott, dachte ich, hoffentlich liegt sie nicht neben mir ...! Genau so war es aber. Ich hatte "großes Glück", so dachte ich, sie konnte noch am selben Nachmittag heimgehen. In mir regte sich kurz ein Schamgefühl, welches ich aber gleich wegschob. Ich zähle nämlich auch zu den 70, 80 oder gar 90 % der Menschen, die bei der leisesten Berührung mit solchen armen Menschen nur einen kurzen Gedanken haben, "wie arm" oder so ähnlich diese doch sind.

Am nächsten Tag brachte man wieder eine "Neue". Zwei Betten neben mir, man glaubt es nicht, wieder eine Behinderte. Ich dachte, was ist denn jetzt los? Fügung oder Zufall? "Mitzi", so wollte man auch sie nennen, denn solche Fälle nennt man einfach Mitzi. Mitzi kam mit Riesenschritten herein, hatte einen modernen halblangen Haarschnitt. Der Einfachheit halber, dachte ich mir. Aber der Schnitt war fast klassisch und paßte sonst nicht zu ihr. Das Gebiß oder besser die "Einzelstücke" die noch vorhanden waren, ragten braun und schief aus den Lippen hervor. Die Augen groß und schön, fast rassig. Sonst war sie schlank und hatte auch schöne, braune Beine. Man wußte nicht, ob sie verstand und man konnte sie auch nicht verstehen.

Während wir alle mit unseren Schmerzen zu tun hatten, klagte "Mitzi" nie. Man hatte den Eindruck, sie hatte auch kein Schmerzempfinden. Oder sie war es gewohnt, alles mit Geduld zu ertragen und war dankbar für alles Gute, was man ihr tat. Sie sagte bei jeder Gelegenheit "Da ge", was wohl "Danke" hieß und warf ihren Kopf in den Nacken, sodaß ihre Haare nach hinten flogen, wie es andere junge Mädchen aus Eitelkeit taten. Sie schnalzte dabei auch mit der Zunge über die Lippen und ihre Augen leuchteten.

Eines Tages las ich auf ihrem Krankenzettel ihren Namen. "Viktoria" Hammer, 45 Jahre. Ich nützte die nächste Gelegenheit, sie anzusprechen und nannte sie bei ihrem Namen "Viktoria". Ihre Augen strahlten so wunderbar, daß mir ganz warm ums Herz



wurde. Ab nun hatte Viktoria meine ganze Aufmerksamkeit. Heimlich natürlich.

Am nächsten Tag wanderten alle im Gang hin und her, wie in einem Gefängnis. Ich lag müde im Bett und bemerkte, wie Viktoria sehnsüchtig auf den Gang hinaus sah. Ganz vorsichtig fragte ich: "Viktoria, möchtest Du auch auf den Gang hinaus?" Sie durfte ja schon lange wieder gehen, aber eben nur im Zimmer. Auf die Aufforderung hin, in den Gang gehen zu dürfen, war sie so über-



rascht, daß sie nicht wie sonst ihren Kopf einmal, sondern gleich 2 bis 3 Mal in den Nacken warf und tat, was sonst noch für sie zum Ausdruck der Freude dazu gehörte: Zunge schnalzen über die Lippen, unverständliche Laute von sich geben usw. Und dieses Leuchten in ihren Augen! Sie ging ... Viktoria ging in den Gang! Und war länger aus, als ich dachte. Kam dann mit ihren Riesenschritten ganz selbstbewußt wieder ins Zimmer, sah mich dankbar an und

ging ins Bett. Für heute, dachte ich, hat sie Freude gehabt, aber was ist morgen ... ?

Am nächsten Tag ergab sich, daß wir alle schon im Bett waren, nur Viktoria nicht. Es brannte noch das große Licht an der Decke und es störte uns.

Ich machte den Versuch, Viktoria zu bitten, für uns das große Licht auszuschalten. Sie schaute mich an, als ob ich von ihr eine Quadratwurzelrechnung ver-

langte und die noch hoch 3! Ich nickte mit dem Kopf, und sie ging los. Immer wieder die Haare in den Nacken werfend und einen Blick zu mir. Mein Nicken ermunterte sie, mit ausgestrecktem Zeigefinger auf den Schalter loszugehen. Beim ersten Versuch, auf eine der vielen Tasten zu drücken, zuckte sie zurück und sah mich hilfeschend an. Da ich nickte, schien für sie alles klar. Viktoria drückte! Und es geschah, das Licht ging aus. Da am Gang noch Licht brannte, konnte ich Viktorias Triumpfung zurück ins Bett glücklich miterleben.

Viktorias Mutter kam auf Besuch. Ein altes, gebücktes, sauberes Frauerl. Ich schlief (Mit einem Auge). Viktoria zeigte ganz aufgeregt mit ihrem ausgestreckten Zeigefinger auf mein Bett, dann zu den Schaltern und dann auf sich selber. Und das einige Male hintereinander. Mutters Blick folgte ihrem Zeigefinger und fuhr dann mit ihrer flachen Hand über Viktorias Wange. Ich schloß mein zweites Auge und war glücklich.

Dann saßen beide ganz still da, Viktoria aufrecht im Bett, den Blick geradeaus, wie eine Königin, die Mutter auf dem Sessel, zu Boden gebeugt, mit der Hand vor dem Gesicht

..... Oh du stille, glückliche Zeit.

(Eine wahre Geschichte, erlebt und niedergeschrieben von einem Mitglied des Wildoner Kneippbundes)

Martin und das Bettelkind

Ein König lud an einem Abend Gäste ein. Sie wollten es sich gut gehen lassen. Der König aber war ein ungerechter Herrscher und wollte nichts von den Armen wissen. Da erinnerte er sich, daß Bischof Martin ihn oft um Almosen für Arme gebeten hatte. Aber der König hatte nicht auf ihn gehört. Nun wollte er ihn zum Essen einladen, denn beim königlichen Mahl durfte der Bischof nicht fehlen.

Die Diener brachten dem Bischof die Einladung. Dieser lehnte zuerst ab, - nahm die Einladung aber dann doch an, weil er hoffte, für seine Armen wenigstens diesmal etwas zu bekommen.

Auf dem Weg zum König bettelte ein Kind den hl. Martin um Brot und Kleider an. Da Martin ihm nichts geben konnte (er hatte schon alles verschenkt), tröstete

er das Kind und versprach ihm, bald wieder zu kommen.

Martin ging zum König; dieser begrüßte ihn höflich. Der König wollte Martin zu seiner Rechten den Platz anbieten. Doch Martin ging zum letzten Platz. Die Gäste waren bestürzt. Da sagte Martin: "Ich schäme mich, im Schloß des Königs zu essen und zu trinken, wenn vor der Tür die Armen um Brot und Kleidung betteln. Wenn das Bettelkind vor der Tür nicht mit mir an einem Tisch essen und trinken darf, will auch ich nicht ein Gast des Königs sein." Dann ging Bischof Martin hinaus. Er nahm seinen Mantel und legte ihn dem Bettelkind um. Martin führte das Kind zur Rechten des Königs damit es dort seinen Platz einnehme. Der König aber nahm beschämt seine Krone vom Haupt und setzte sie dem Kind auf. Keiner von den Gästen wagte ein Wort zu sagen; alle waren betroffen.



Einmal die Meinung sagen

Unter diesem Motto haben wir zum selbstgewählten Thema "Familie" in Liedern und Worten unsere Gedanken zum Ausdruck gebracht.

*Kindesmißhandlungen
Großfamilie
Land- und Stadtfamilien
Ehe auf Probe
Zölibat*

Und einmal mußten Sie uns zuhören, ohne ein Wort zu sagen -
unsere Familien -

am Jugendsonntag.





Der heilige Nikolaus war Bischof einer kleinen Stadt am Meer in Kleinasien mit Namen Myra. Sein Leben und Wirken liegt für uns im Dunkel der Geschichte. - Der Name "Klaus" ist eine Abkürzung von "Nikolaus".

Als man daranging, sein Leben aufzuschreiben, war Nikolaus schon lange tot. So kam es, daß

Wahrheit oder Legende?

sein Leben und Wirken mit einem anderen Mann namens Nikolaus vermennt und verwechselt wurde: Nikolaus, der Abt vom Kloster in der Nähe von Myra, der am 10. Dezember 564 gestorben war. Auch sonst wurden noch viele Legenden von seinem Leben hinzugegedichtet:

Nikolaus habe, so hieß es, einmal drei unschuldig eingesperrte Offiziere aus ihrer Haft errettet. Ein andermal gab er drei armen Mädchen heimlich Geld, damit sie heiraten konnten. Auch viele Schiffer soll er aus Seenot gerettet haben. Schließlich, im 9. Jahrhundert, wandert die Verehrung des heiligen Nikolaus von Südtalien her immer weiter nach Norden.

Nikolaus wird der Patron unzähliger Kirchen, der Patron vieler Bruderschaften, der Patron der Schiffer, der Gefangenen, der Bäcker, der Kaufleute, der Apotheker und Juristen. Er ist einer

der 14 Nothelfer. Schließlich wird Nikolaus der Heilige, den die Kinder am meisten lieben: Seit dem Mittelalter geht der Nikolaus am Vorabend des 6. Dezember von Haus zu Haus, belohnt die guten und bestraft die bösen Kinder.

Der heilige Nikolaus ist auf diese Weise aus dem Leben der Kinder nicht mehr wegzudenken - Gott sei Dank!

Es ist im Grunde gar nicht so wichtig herauszubringen, was am Leben des heiligen Nikolaus echt und was Legende ist. Der heilige Nikolaus ist gleichsam die Verkörperung der Güte und Hilfsbereitschaft, der Menschenfreundlichkeit Gottes, der Liebe Gottes zu uns Menschen. Gerade die Kinder sollen diese Liebe spüren.

Anmeldungen für Nikolausbesuche in der Pfarrkanzlei - Tel. 3224

Weihnachtsbasar

Weihnachtsschmuck und Geschenkideen, Trockengestecke und Bilder. All das finden Sie, liebe Pfarrbevölkerung, beim

großen Weihnachtsbasar

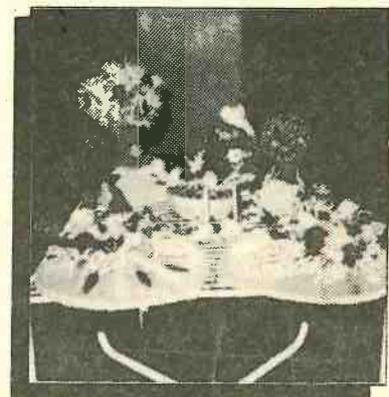
der Landjugend Wildon.

1. Dezember 1991

10 Uhr 00 - Pfarrhof Wildon (während des Pfarrkaffees)

Kommen und überzeugen Sie sich, was die Burschen und Mädchen in der Freizeit mit ihren eigenen Händen geschaffen haben - für Sie zu Hause, für den Advent, für Weihnachten oder auch als kleines Geschenk für verschiedene Anlässe.

Claudia Garber
Landjugend Wildon



Voll verrottbare Friedhofsprodukte

miteinander

MÜLLORDNUNG

Bitte beachten: Planbare Friedhöfe

Wir möchten Sie bitten, Ihren Müll sauber zu entsorgen und dafür zu sorgen, dass die Friedhöfe sauber und gepflegt sind. Bitte beachten Sie die folgenden Hinweise:

Allgemeine Hinweise:

- Nebenstehende Mülltrennung ist unbedingt einzuhalten
- Kränze, Gestecke, Blumen etc. sind von Papier und Plastik zu trennen
- Alle Gartengeräte selbst oder vom Steinmetzbetrieb zu entsorgen (Nicht hier)
- Mit den Containern und Kläben ist schonend umzugehen
- Zweifelsfragen sind bei der Friedhofsverwaltung zu melden (Tel. 3224)

Siehe die Mülltrennung mehr Infos unter: www.friedhofverwaltung.at

In unserem gemeinsamen Interesse hoffen wir auf Ihr verantwortungsvolles Handeln.

Die Friedhofsverwaltung



Liste der Gärtnereien, die am Projekt "Voll verrottbare Friedhofsprodukte" mitwirken:

Gärtnerei Schloß Laubegg,
8413 St. Georgen, Laubegg

Gartenbau Franz Kölbl, 8142
Wundschuh 7

Gärtnerei Ignaz und Barbara Geckl, 8403 Lebring, Jöss

Gärtnerei Oliva, Feldkirchen bei
Graz

Wir ersuchen Sie, Kränze und Gestecke von diesen Gärtnereien zu beziehen.

Die Friedhofsverwaltung

150 Arbeitsstunden

Waren notwendig, um eine Erntekrone und einen Erntewagen entstehen zu lassen. 150 Arbeitsstunden, die 15 Mitglieder der Landjugend Wildon gerne geopfert haben, um in kunstvoller Weise mit dem selbstgeernteten Getreide eine Krone entstehen zu lassen und um den Erntewagen mit Gestecken und Erntekörben zu schmücken.

Vor allem aber gerne geopfert, um Danke zu sagen, daß unser Gabentisch so reich gedeckt ist. Daß wir in einem Land leben, in dem Regale und Vitrinen überquellen und sich kaum jemand Sorgen um das tägliche Brot machen muß.

Und obwohl wir uns eigentlich schämen müßten, daß es gar nicht so weit von uns entfernt diese Selbstverständlichkeit nicht gibt, finden recht wenig Menschen die Zeit, einmal im

Jahr Danke zu sagen. Denn es ist anscheinend eine Selbstverständlichkeit, daß alles wächst.

Claudia Garber
Landjugend Wildon



miteinander

Termine

Der Pfarrgemeinderat Wildon hält fest, daß eine Diskussion über den Einsatz von Mädchen als Ministranten bei uns "KEIN THEMA" ist!

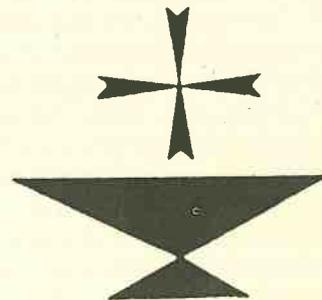


- | | | |
|----------------|-----------|---|
| 01.12.1991 | 10 Uhr 00 | Weihnachtsbasar - Landjugend Wildon im Pfarrhof |
| 05. und 06.12 | 1991 | Nikolausbesuche |
| | | Anmeldungen in der Pfarrkanzlei: 3224 |
| 07.12.1991 | 08 Uhr 00 | Weihnachtsmarkt der ÖVP-Frauenbewegung am Hauptplatz Wildon |
| 15.12.1991 | 19 Uhr 00 | Weihnachtswunschkonzert des Musikvereines "Marktkapelle Wildon" Turnsaal der Hauptschule Wildon |
| 21.12.1991 | | Der Musikverein spielt Weihnachtslieder: Kapelle Neudorf, Kreuz Sukdull, Kapelle Stocking |
| | 15 Uhr 45 | |
| | 16 Uhr 30 | Kapelle Afram, Kreuz Aug |
| | 17 Uhr 15 | Kapelle Unterhaus, Kapelle Lichendorf, Kapelle Wurzing |
| | 18 Uhr 00 | Kapelle Weitendorf, Kapelle Auen |
| 22.12.1991 | 18 Uhr 00 | Adventkonzert in der Pfarrkirche Wildon Männergesangsverein und Chorgemeinschaft Wildon |
| 24.12.1991 | 16 Uhr 00 | Friedhof Wildon: Zum Gedenken an die Verstorbenen spielt der Musikverein Weihnachtslieder |
| | Hi. Abend | "Zu Fuß zur Mette" |
| | 22 Uhr 30 | Turmblasen Musikverein Wildon |
| | 23 Uhr 00 | Christmette - Männergesangver. Wildon |
| 25.12.1991 | 09 Uhr 00 | Hochamt - Familiengesang Kumpusch |
| 6.12.1991 | 09 Uhr 00 | Rhythmische Messe-Landjugend Wildon |
| 02. und 03.01. | 1992 | Sternsinger-Dreikönigsaktion 1992 |

Pfarrkalender

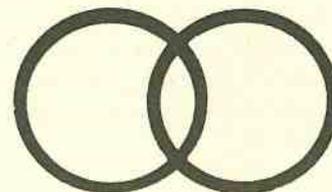
Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Jungbauer Thomas, Wildon
 Holzer Dorian Peter, Wildon
 Dick Katrin Anna, Wildon
 Rupp Alfred, Wildon
 Bräuner Julia Katharina, Wildon
 Meitz Daniel, Wildon
 Geberle Angela Maria, Neudorf
 Jahrbacher Laura Maria, Stocking
 Stindl Johannes Karl, Weitendorf



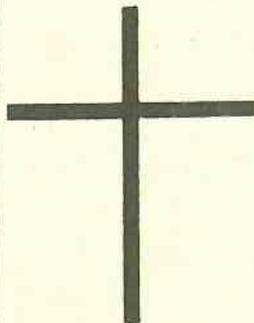
Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

Portugal Günther - Portugal Martha, geb. Knerzl
 Winter Walter - Spurej Gerlinde
 Nagy Helmut - Sterf Maria
 Schmer-Galunder Vinzenz - Huber Andrea Karoline



Von uns gegangen sind:

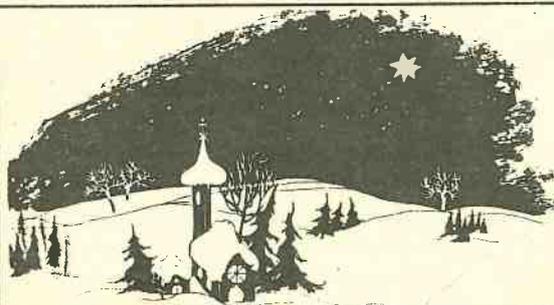
Trummer Vinzenz, Weitendorf, 1936
 Dietrich Gisela, Weitendorf, 1924
 Vogl Johann, Neudorf, 1925
 Kraus Hubert, Wildon, 1949
 Wankhammer Anton, Weitendorf, 1916
 Holzer Paula, Wildon, 1885
 Winter Johanna, Wildon, 1897
 Gratz Marianne, Neudorf, 1954
 Ingerl Ursula, Wildon, 1959
 Prevernik Johanna, Wildon, 1911
 Reiter Maria, Wildon, 1895
 Hammer Josef, Wildon, 1909
 Dobaj Josef, Wildon, 1921
 Karner Amalia, Kainach, 1906
 Plautz Adolf, Wildon, 1912
 Temmel Agnes, Aug, 1902



Danke für "miteinander"

1991 geht dem Ende zu; ein arbeitsreiches Jahr für "miteinander" und ein kostenreiches Jahr. So erlauben wir uns wieder, mit der Bitte einer kleinen finanziellen Unterstützung für unser Pfarrblatt an Sie heranzutreten. Eine Unterstützung, die wir als "Dankeschön" für unsere Arbeit sehen werden und als Auftrag, im nächsten Jahr noch intensiver für die Herausgabe eines interessanten und abwechslungsreichen Pfarrblattes zu sorgen.

Bitte verwenden Sie für Ihre Spende den beiliegenden Zehlschein.



*Das Redaktionsteam von "miteinander",
 Pfarrer Josef Wendling und die Mitglieder
 des Pfarrgemeinderates wünschen Ihnen
 ein gesegnetes Weihnachtsfest und
 ein gesundes und erfülltes Jahr 1992.*